

Kunstwerk für das Miteinander

Werkstätten für behinderte Menschen wollen für Inklusion werben / Schnitzarbeiten am Georgswall



Foto: Hochmuth

Mit Hammer und Stechseisen bearbeiteten die Teilnehmer am Sonnabend Baumstämme, die künftig den Auricher Hafen zieren sollen.

VON KAREN HOCHMUTH

Aurich. Auf besonders kreative Weise machten sich die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) am Sonnabend für Inklusion stark. Sie präsentierten ein Kunstprojekt, mit dem sie bei einer Online-Abstimmung der „Aktion Mensch“ den ersten Platz belegt hatten. Ein großer Baumstamm wurde bearbeitet und verziert. Er soll bald den Auricher Hafen zieren und für ein Miteinander behinderter und nicht behinderter Menschen stehen.

Zahlreiche freiwillige Mitarbeiter der WfbM aus Ost-

friesland trotzten am Auricher Rathaus dem schlechten Wetter und griffen zu Werkzeug und Schleifpapier. Geleitet wird das Projekt, welches unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Heinz-Werner Windhorst steht, von Petra van Zoest. Sie ist seit sechs Jahren für die Koordination des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bei den WfbM zuständig und Ansprechpartnerin für diese Aktion.

Die Idee zu dem Kunstprojekt sei während eines Seminars mit den FSJlern entstanden und mit großer Begeisterung angenommen worden. Dies gelte sowohl

für die rund 45 freiwilligen der WfbM in Aurich und Wittmund selbst als auch für die Stadt, so van Zoest. Ebenfalls beteiligt ist das offene und inklusive Kunstatelier „Freiraum“, welches von den WfbM geleitet wird.

Trommler zogen durch die Auricher Innenstadt

Besonders die freiwillig helfenden, jungen Erwachsenen der Werkstätten für behinderte Menschen schwärmten von dem Projekt und den mit ihrer Arbeit verbundenen Erfahrungen, die

sie während des freiwilligen Jahres sammeln durften.

Man sammle nicht nur jede Menge Lebenserfahrung, sondern bekomme auch einen guten Einblick ins Arbeitsleben, sagt Linda, die im vergangenen Jahr als Freiwillige bei den WfbM arbeitete. Sie und die anderen seien mit ganz unterschiedlichen Erwartungen in das Freiwilligenjahr gegangen. Am Ende habe es alle in ihrem Leben weitergebracht.

Die Begeisterung für ihre Aufgabe und für die Inklusion war den Teilnehmern deutlich anzusehen. Dass so wenig Besucher dabei waren, bedauerten sie jedoch. Mög-

licherweise, so die Vermutung, sei die Hemmschwelle zu hoch oder die Menschen hätten keine Vorstellung von Inklusion. Das sei jedoch sehr schade, so die Verantwortlichen.

Dennoch herrschte auf dem Auricher Rathausplatz am Georgswall eine tolle Stimmung. Die Trommelgruppe „Pütt-Beat“ sorgte regelmäßig für schwungvolle Rhythmen. Zuvor war die inklusive Gruppe musizierend durch die Auricher Fußgängerzone gezogen, um auf das Projekt aufmerksam zu machen. Zumindest dabei zogen die Teilnehmer die Aufmerksamkeit auf sich.